

Auch gibt es keine genauen Angaben über die Bewaffnung dieses numerus. Auf der Trajanssäule handhaben die germanischen Soldaten entweder die Keule, das Schwert oder die Lanze, und niemals fehlt der große ovale Schild. Ob sie diese charakteristischen Waffen bis in die Zeit des Aufenthaltes in Dakien beibehalten haben, ist schwer zu sagen. Bei den Ausgrabungen wurde nur ein pugio als einzige charakteristische römische Waffe gefunden.

Die letzte Frage bezieht sich auf die Dauer der Stationierung dieser Auxiliareinheit in Dakien. Aus den Bildern der Trajanssäule und der Inschrift des Iulius Secundus geht hervor, daß die Germaniciani exploratores seit dem Bestehen der Provinz in Dakien waren und bald das Kastell von Orăştioara de Sus besetzt haben. Die letzte Inschrift (CIL. III 1343), in der der numerus Germanicianorum erwähnt wird, stammt aus der Zeit um 200. Eine Münze, die bei den Ausgrabungen in Orăştioara de Sus gefunden wurde, ist eine Prägung des Kaisers Elagabal. Dies zeigt, daß das Kastell in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts noch besetzt war.

Iaşi.

Nicolae Gostar.

Messungen in Betracht gezogen werden dürfen, obwohl auch sie nicht genau sind, denn der genannte Verfasser gab Umrißmaße von 181,90:153 m an, mit der Bemerkung, daß die nördliche und südliche Seite auch länger als 153 m sein könnten. Demzufolge befanden sich die Längsseiten im Osten und Westen, so daß das Stabsgebäude mit der Front zur schmalen südlichen Seite gerichtet war, mit Blick auf die dakischen Festungen von Costeşti.

**Ein Bataver im römischen Heer in Dakien.** Einige römische Auxilien waren nach den am Niederrhein lebenden Batavern benannt, doch als ethnischen Personennamen kannte man Batavus in der Epigraphik Dakiens bisher nicht. Die Auffindung einer Inschrift mit diesem Namen ist daher für die Militärgeschichte Dakiens und für die Geschichte der Randprovinzen überhaupt von großer Wichtigkeit, zumal die Bataver im römischen Heer eine bedeutende Rolle spielten<sup>1</sup>.

Bei der fraglichen Inschrift handelt es sich um eine zwar verstümmelte, aber lange und reichhaltige Namenliste, in der vielleicht Soldaten der XIII. Legion (Gemina), einer Leibwache oder einer anderen Einheit (pedites bzw. equites singulares) aufgeführt sind. Die Inschrift stammt höchstwahrscheinlich aus Apulum (Alba Iulia), wurde aber schon im Mittelalter als Baustein in den Torpfeiler des zwölf Kilometer südöstlich von Apulum liegenden Martinuzzischlosses von Vinţul de Jos (ung. Alvinz), jud. Alba, eingemauert. Dort entdeckte sie im Jahre 1966 der Direktor des Museums Sebeş, Ioan Raica, und veranlaßte ihre Überführung in das Museum von Sebeş, wo sie sich heute befindet. Die Inschrift ist in einen harten Kalkquaderstein von 120 × 60 × 39 cm Größe eingemeißelt. Die Buchstaben sind 4 cm hoch. Der Stein trägt auf seiner Vorderseite in der Mitte des Oberteils eine quadratische Vertiefung von 12 cm Seitenlänge. Die Oberfläche weist starke Beschädigungen und Verwitterungsspuren auf, so daß die Inschrift größtenteils fast unleserlich ist (Abb. 1; 2).

Trotz vieler Lücken im Text können 33 Schriftzeilen entziffert werden<sup>2</sup>: In der sechsten Zeile sieht man bloß die Buchstaben *A* und *E* von dem Namen *Ael(l)ius*],

<sup>1</sup> M. Bang, Die Germanen im römischen Dienst bis zum Regierungsantritt Constantins I. (1906) 32 ff.

<sup>2</sup> Die Inschrift mit der vollständigen Namenliste ist zusammen mit epigraphischen Fundstücken aus dem Museum von Sebeş in Acta Mus. Napoc. 7, 1970, 166 ff. veröffentlicht.

der von dem Einschnitt unterbrochen wird. Von der siebenten Zeile an kann man die meisten Namen lesen und anhand der erhalten gebliebenen Anfangsbuchstaben an einigen Stellen ergänzen, z. B. in der 10. Zeile *AVR IVLI* = *Aur(elius) Iuli[anus]* oder in der 16. Zeile *IVL INGEN* = *Iul(ius) Ingen[us]*.

Der Name Aurelius Batavus erscheint in der letzten Zeile; seine Entzifferung macht im Gegensatz zu vielen anderen Namen keine Schwierigkeiten.

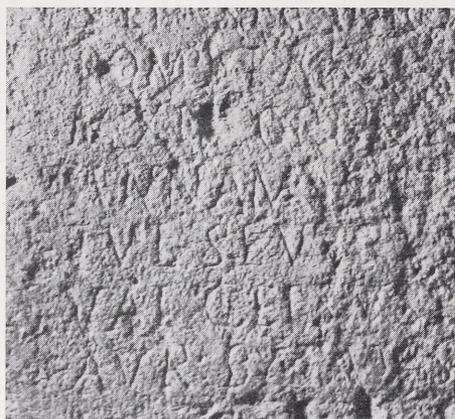


Abb. 1. Vințul de Jos, jud. Alba. Römischer Inschriftstein mit Namensliste. Museum Sebeș.  
M. 1 : 10.

Als Cognomen trifft man Batavus bei einigen Provinzbewohnern an, die zweifellos Abkömmlinge des bekannten, am Niederrhein lebenden Volksstammes der Bataver sind<sup>3</sup>. Aus einigen Beispielen ist im folgenden zu ersehen, daß der Name des Volksstammes in Inschriften als Einzelname oder, wie in unserem Fall, als Cognomen vor-

<sup>3</sup> Über die Bataver: E. De Ruggiero, *Dizionario Epigr.* I (1895) 981f.; *RE.* III (1897) 118ff.; J. Hoops, *Reallexikon der germ. Altertumskd.* I (1911-1913) 178f. Erwähnung des batavischen Volksstammes in literarischen und epigraphischen Texten: E. Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch* 2 (1900) 373; *Thesaurus Linguae Latinae* II (1900-1904) 1784; M. Schönfeld, *Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen* (1911) 45ff.

kommen kann; CIL. III 4890 (Virunum): *Caballo Batavi f(ilio), M. Ulpus Senecio fratri* – zwei Brüder germanischer Herkunft, von denen der erste einen höchstwahrscheinlich keltischen Namen (Caballus) und zugleich das Volks-Patronymicum Batavus hat, während sein Bruder Marcus Ulpus Senecio (dem der Kaiser Marcus Ulpus Traianus die römische Staatsbürgerschaft zu Beginn des 2. Jahrhunderts verliehen hatte) einen echt römischen Namen trägt; CIL. III 3707, ant. I 13 (Namenliste aus Trier-Treveri): *Verecund(us) Batavus*; in der in Inschriften oft vorkommenden volkstümlichen Form, wo das intervokalische *v* vor *u* meist ausfällt<sup>4</sup>: man findet unter römischem Einfluß in vielen Inschriften den Nominativ Singular *Bataus* und den Plural *Batai*<sup>5</sup>.



a

POMP IA  
 MXI · OR  
 VALER AM  
 IVL SEVE  
 VAL CELS  
 AVR BATAV

b

Abb. 2. Vințul de Jos, jud. Alba. Die letzten sechs Zeilen der Namensliste des römischen Inschriftsteins. M. etwa 1:4.

In dem Inschriftenmaterial der Provinz Dakien begegnet der germanische Volkstamm der Bataver nur in der Benennung von drei Hilfstruppen<sup>6</sup>. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der oben erwähnte Namens Träger mit einer dieser Militäreinheiten in Zusammenhang gestanden hat:

1. Die Ala I Batavorum miliaria mit dem Standlager in Războieni-Cetate, jud. Alba<sup>7</sup>. Diese Einheit war bis zur Zeit des Kaisers Hadrianus in Pannonia Inferior

<sup>4</sup> Die Volkssprache und ihre Formen in den Inschriften bzw. das Vulgär-Latein aus den Donauprovinzen behandelt: H. Mihăiescu, *Limba latină în provinciile dunărene ale imperiului roman* (Die lateinische Sprache in den Donauprovinzen des römischen Reiches) (1960) 91f.

<sup>5</sup> *Bataus*: CIL. III 4890. 5331. 5818b; IV 11936; VI 2548. 3220. 3223. 8802b. 8803. 8804. 8807. 32812a. 32834; XI 1070; XIII 1847. 3707; *Batai*: CIL. V 8752. 8759. 8776; VI 3547; VIII 21669. Auf zwei Tonlampen: CIL. XIII 10001, 67a und b *Batavos* und *Batav*... Neuere Beispiele für den Namen *Batavus* als Cognomen: *Mnemosyne* 6, 2, 1938, 222ff.; *L'Année Epigr.* 1938, 125: *Flaus Blandi f(ilius) Bata[us] eques al(a)e Fron[to]nianae h. s. e.* aus Aquincum; CIL. XVI 164: *ex decurione C. Petillio c. f. Vindici Batav[oj] in ala Frontoniana* (aus dem Jahre 110, Pannonien); *L'Année Epigr.* 1959, 10. 146ff. *dec(urio) m(unicipii) Bat(avorum)*; *Diadora* 3, 1956, 72: *Imerix Servofredi f(ilius) Batavos equ. ala Hispano(rum) annor. XXVIII stip. VIII* aus Burnum in Dalmatien.

<sup>6</sup> Bataver im römischen Heer: *Thesaurus Linguae Latinae* II 1784 (B. in exercitu Romano-rum); Bang a.a.O.

<sup>7</sup> Feldioara (Székelyföldvár); mit dem Lager auf der „Cetate“; siehe *Acta Mus. Napoc.* 2, 1965, 63ff.

(neben Brigetio) stationiert, wo sie noch einen teilweise einheitlichen ethnischen Charakter hatte, den sie in Dakien langsam verlor. Diese Ala wird im Jahre 144 erwähnt<sup>8</sup>.

2. Die Cohors I Batavorum miliaria hatte ursprünglich ihr Lager in Potaissa, scheint aber nach Romita, jud. Sălaj<sup>9</sup>, versetzt worden zu sein, als die Legio V Macedonica nach Potaissa kam. Sie wurde zusammen mit der Legio II Adiutrix ungefähr um das Jahr 85/86 unter den Flaviern nach Britannien, kurz darauf nach Pannonien und um die Jahrhundertwende nach Moesien verlegt, um an den Feldzügen gegen Dakien teilzunehmen. In der neu eroberten Provinz ist die Kohorte im Jahre 133 zum erstenmal erwähnt<sup>10</sup>. Aus dem Jahre 164 besitzen wir ein Militärdiplom (CIL. XVI 185; Palatovo, okrąg Kjustendil, Bulgarien), das einem Soldaten eben aus dieser Cohors ausgehändigt wurde: *cohort(is) I Batav(orum) ∞ cui praest Galeo Bellicus, ex pedite Sexto Busturionis f(ilio) Pann(onio)*. Die keltische Herkunft des Personen- und Stammesnamen des Veteranen ist ein Beweis dafür, daß in diese Batavkohorte noch keltisch-asalische Rekruten aus Pannonien eintraten, als sie schon nach Dakien versetzt worden waren; auf keinen Fall aber hatte die Kohorte ihr Lager in Pannonien, wie man unbegründeterweise behauptet hat<sup>11</sup>.

Der oben erwähnte Veteran (oder einer seiner Nachfolger) ließ sich in Thrakien, in der Gegend von Palatovo, okrąg Kjustendil, nieder, wo sein militärdienstlicher Ausweis gefunden wurde, doch seine Einheit blieb weiterhin in Dacia Porolissensis.

<sup>8</sup> CIL. XVI 90: [*I. Batavor. ∞*] *et sunt in Dacia Super. sub Mustio Prisco*; dann im Jahre 157 (CIL. XVI 107): [*I. Batavor. ∞*] und 158 (CIL. XVI 108); [*I. Batavor. ∞*]. Im Lager von Războieni-Cetate fand man Ziegelstempel: *AL I B* (Klio 11, 1911, 504); *AL B* (Mus. Cluj Nr. 2968–69); *AL B ∞* (CIL. III 8079, 2); [ *] BAT* (I. Téglás); *A P B N* (Anu. Inst. Stud. Clas. 1, 2, 1928–32, 62). Ziegelstempel mit den Anfangsbuchstaben *AL I B*, also ganz gewiß dieser Einheit angehörend, fand man auch in Noşlac (östlich von Uioara). Der Name der Einheit erscheint auch in Inschriften: CIL. III 7800; CIL. III 933 (Dolgozatok 7, 1, 1916, 79f.; Mus. Cluj); im Zusammenhang mit einem Centurio in einem Bruchstück CIL. III 933a; III 7696 (Apulum 6, 1967, 190. 196, 1; Muzeul Naţional de Antichităţi, Bucureşti. Aus der Zeit des Kaisers Antoninus Pius kennen wir einen Kommandanten dieser Einheit, der auch der Befehlshaber der Ala I Tungrorum Frontoniana aus Dakien ist: Attius Tutor (CIL. III 5331 = ILS. 2734).

<sup>9</sup> Romita (Romlott); das Lager mißt 280 × 200 Schritte.

<sup>10</sup> Journal of Rom. Stud. 51, 1961, 63ff.; Acta Mus. Napoc. 1, 1964, 164: *I. Batavor. ∞ – et sunt in Dacia Porolissensi sub Flavio Italico*; dann im Jahre 159? (CIL. XVI 110: [*I. Batavor. ∞*]) und sicher im Jahre 164 (Materiale şi Cercetări Arh. 2, 1956, 704: [*I. Batavor. ∞*]); Athenaeum 36, 1958, 184: *I [Batavor. ∞]*.

<sup>11</sup> W. Wagner, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus. Neue Dt. Forsch. 5 (1938) 93: „Der Heimatvermerk des Empfängers schließt völlig aus, daß die Formation zu der Zeit, in der Sextus in sie eingetreten ist, im Jahre 139 oder früher, bereits im Norden Dakiens stationiert war, vielmehr führt die Angabe im Verein mit der seit Hadrian örtlich gewordenen Kon-skription als Standprovinz der Truppe nach wie vor auf Pannonien. Sie zeigt weiter, daß das Schweigen sämtlicher pannonischen Diplome vom Beginn bis zur Mitte des 2. Jhds. einen Verbleib der Kohorte im pannonischen Wirkungskreis trotzdem zuläßt und ihre oben zweifelnd angenommene Versetzung unter Traian einer Berichtigung bedarf“. – Sämtliche Behauptungen und spekulativene „Kunstgriffe“ dieser Art erwiesen sich als falsch, nachdem das Militärdiplom aus dem Jahre 133 gefunden wurde (Journal of Rom. Stud. 51, 1961, 63). Es bewies, daß die pannonischen Diplome des 2. Jahrhunderts die in Dakien stationierte Cohors I Batavorum nie hätten erwähnen können.

3. Die Cohors IX Batavorum befand sich während des 2. Jahrhunderts in Raetien<sup>12</sup>. Wenn ein teilweise erhaltener Ziegelstempel aus Buridava (Bîrseşti) mit umgekehrten Buchstaben . . . X B als [*Coh(ors) I*] X B(*atavorum*) ergänzt werden kann, wie D. Tudor<sup>13</sup> vorschlägt, können wir vermuten, daß diese Kohorte an der Eroberung der Provinz Dakien beteiligt war und sich kurze Zeit darauf unter Trajan hier in Buridava aufhielt.

Bekanntlich spiegelt im 2. und 3. Jahrhundert der ethnische Beiname dieser Hilfstruppen – das gilt auch für andere römische Auxilien aus dieser Zeit – die ethnische Zusammensetzung nur in geringem Maße oder auch gar nicht wider. Deshalb kann man schwer sagen, inwieweit sich die noch verbliebenen germanischen Elemente von den romanisierten oder sich romanisierenden Soldaten unterscheiden ließen. Die genannten Auxiliartruppen, die man schon wenige Jahre nach der Gründung der Provinz Dakien hier stationierte, wurden jahrzehntelang mit national fremdem Nachwuchs aufgefrischt.

Aurelius Batavus, dessen Beiname zum erstenmal in Dakien auf der genannten Namenliste erscheint, erhielt die römische Staatsbürgerschaft von einem Kaiser Aurelius aus dem 2. oder 3. Jahrhundert (vielleicht von Marcus Aurelius?). Er könnte ein aus dem Heeresdienst der genannten Batavereinheiten entlassener Veteran oder einer seiner Nachkommen sein, der als Cognomen den Namen seines Volksstammes oder den Beinamen der Truppe beibehielt, in der er oder vielleicht einer seiner nächsten Vorfahren gedient hatte.

Cluj.

Volker Wollmann.

<sup>12</sup> RE. IV 253; E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (1932) 167; CIL. III 11918 = ILS. 9152; CIL. XVI 94. 117. 118. 121. 183. 187; IG. XVI 2433 = ILS. 8852; L'Année Epigr. 1955, 115f.; Akte d. 4. Int. Kongr. f. gr. u. lat. Epigr. 1962 (1964) 406f.

<sup>13</sup> Akte d. 4. Int. Kongr. f. gr. u. lat. Epigr. 1962 (1964) 405f.; Studii și Cercetări de Istorie Veche 16, 1965, 183f.; Studii și Materiale de Muzeografie și Istorie Militară 1, 1968, 25.

**Municipes Vangiones.** Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle mehrere Fragmente einer Sigillatabilderschüssel aus Niedernberg, Ldkr. Obernburg, vorgelegt, die eine nach dem Brande eingeritzte Inschrift um die glatte Randzone trug<sup>1</sup>. In der Zwischenzeit sind weitere Bruchstücke derselben Schale in das Museum der Stadt Aschaffenburg gelangt<sup>2</sup>, welche die Lücke zwischen einem größeren Teil und einer Einzelscherbe überbrücken und eine Korrektur des damaligen Ergänzungsvorschlages ermöglichen<sup>3</sup>. Die Inschrift bietet heute dieses Bild (*Abb. 1*):

[--- Can ?]dida Municipib(us) Vangionibus · d(ono) · d(edit)

<sup>1</sup> H. U. Nuber, Germania 44, 1966, 393 ff.

<sup>2</sup> Museum der Stadt Aschaffenburg, Leihgabe Slg. R. Fischer, Niedernberg. – Herrn Direktor E. Schneider sowie Herrn G. Schneider danke ich für ihr freundliches Entgegenkommen. Mit G. Rupprecht führte ich einige interessante Diskussionen und verdanke ihm Literaturhinweise. L. Göppner fertigte die fotografischen Aufnahmen.

<sup>3</sup> In der alten Form übernommen und korrekturbedürftig: Revue des Études Anciennes 69, 1967, 334 Nr. 10. – L'Année Épigr. 1967, 100 Nr. 337.